

schaft „Walter Ulbricht“ vom 5. und 6. November 1963 und des Symposiums des Instituts für Strafrecht der Juristischen Fakultät und der gerichtspsychiatrischen Abteilung der Psychiatrischen und Nervenklินิก der Medizinischen Fakultät (Charité) der Humboldt-Universität zu Berlin vom 20. und 21. Dezember 1963 im allgemeinen wie im besonderen stützt und dabei vor allem die dort vorgetragenen Schlußfolgerungen der medizinischen und psychologischen Wissenschaft verwendet.

Die Verfasser verfolgen mit dieser Arbeit nicht den Zweck, endgültige Ergebnisse vorzutragen. Schon ein Vergleich mit dem in der Festschrift der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität abgedruckten Beitrag zum gleichen Problemkreis, aus dem diese Schrift hervorgegangen ist, zeigt, welche rasche Entwicklung die Erkenntnis gegenwärtig nicht zuletzt auch deswegen durchläuft, weil die Strafrechtswissenschaft sich aus ihrer selbstverschuldeten Isolierung zu befreien beginnt.

Die vorgelegte Schrift ist mehr ein Versuch, die Grundlinie, auf der sich die gegenwärtigen Arbeiten zur Gesetzgebung bewegen, zu bezeichnen, um die eingebrachten Vorschläge theoretisch zu erläutern und die schöpferischen Potenzen der Theorie und Praxis zur weiteren Gestaltung des sozialistischen Schuldprinzips im künftigen Strafgesetzbuch, aber auch schon in der gegenwärtigen Rechtspflege anzuregen. Die Herausarbeitung des „Sozialistischen“ am kommenden Strafgesetzbuch wird neue Fragen aufwerfen, wird neue Probleme schaffen. Die Rechtsprechung auf der Basis des neuen Gesetzbuches wird und soll keinesfalls glatt und problemlos sein; denn das hieße die Augen vor den Problemen des Lebens verschließen. Sie wird vielmehr problemreicher werden, der Schusterleisten des bürgerlichen Strafrechts wird endgültig verschwinden. Es ist darum das Anliegen der Schrift, diese Probleme auf dem Gebiet der Verantwortung und Schuld sichtbar zu machen, damit das neue Strafgesetzbuch im Bewußtsein der Problematik, nicht aber in Unkenntnis derselben diskutiert, beraten und schließlich der Volkskammer vorgelegt werden wird.

März 1964

*John Lekschas, Wolfgang Loose, Joachim Renneberg*